



Einblick

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Ittersbach

Nr. 63

Dezember 2013



Inhalt

| | |
|--------------------------|----|
| Impuls | 3 |
| Evangelien: Lukas | 4 |
| Kirchenwahlen | 10 |
| Kirchenbezirk | 13 |
| 450 Jahre Katechismus | 14 |
| Kirchenmusik | 15 |
| Advents- und Weihnachts- | |
| Gottesdienste | 18 |
| Adventsfenster | 19 |
| Sternsinger | 22 |
| Allianz-Gebetswoche | 23 |
| OASE, Vortrag Pubertät | 24 |
| Senioren-Adventsfeier | 25 |
| Mein Lieblingslied | 26 |
| Kinder- und Jugendarbeit | 27 |
| Spenden und Opferbons | 35 |
| Diakonie | 36 |
| Kirchenbücher | 38 |
| AusBlick | 39 |
| Fotoseite | 40 |

Impressum

EinBlick wird herausgegeben von:
Evang. Kirchengemeinde Ittersbach,
Friedrich-Dietz-Straße 3, 76307
Karlsbad, Telefon 072 48/93 24 20.

Redaktion: Christian Bauer (verantwortlich), Otto Dann, Susanne Igel,
Pfarrer Fritz Kabbe.

Anzeigen: Pfarrer Fritz Kabbe

Mail: einblick@kirche-itersbach.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
29393 Groß Oesingen

EinBlick erscheint vier Mal jährlich
und wird allen evangelischen Haushalten kostenlos zugestellt.

Auflage: 1.100 Stück

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: **15. Januar 2014.**

Termine...

Dezember 2013

1. Kirchenwahlen
3. Senioren-Adventsfeier
9. Hausgebet im Advent



Januar 2014

11. Neujahrsempfang für Neukonfirmierte
- 12.–19. Allianz-Gebetswoche
31. Verabschiedung von Dekan Gromer in Kleinsteinbach

Februar 2014

2. KiGo XXL
7. Mitarbeiterfeier
15. Jugendgottesdienst
21. Einführung des Bezirks-Jugendreferenten in Ettlingen

Termine des EinBlick

Die Erscheinungstermine des EinBlick für das Jahr 2014 sind:

Nr. 64 Erscheinungstermin: 1. März
Redaktionsschluss: 15. Januar

Nr. 65 Erscheinungstermin: 1. Juni
Redaktionsschluss: 15. April

Nr. 66 Erscheinungstermin: 1. September
Redaktionsschluss: 15. Juli

Nr. 67 Erscheinungstermin: 1. Dezember
Redaktionsschluss: 15. Oktober

Was wären wir ohne Lukas?

Lukas, dem Arzt und Begleiter des Paulus, verdanken wir diese wunderbare Erzählung zur Geburt Jesu.

Weihnachten berührt jedes Jahr neu die Herzen der Kinder und der Erwachsenen. „Euch ist heute der

Heiland geboren“ (Lk 2,11), singen die Engel den Hirten auf dem Felde, und es klingt jedes Jahr neu an Weihnachten in unseren Herzen weiter. Das erfüllt gerade Menschen, die durch dunkle Täler gehen, mit einem hellen Schein.

Zur Geburtsgeschichte Jesu gibt es eine Vorgeschichte. In warmen Farben zeichnet Lukas in diese Geschichte Menschen des alttestamentlichen Bundes ein: Zacharias und Elisabeth, die Witwe Hannah und den greisen Simeon. Sie sind glaubende und hoffende Menschen. Ihr Herz hängt an dem Gott Israels mit ganzer Hingabe. Sie leben ganz im Alten Testament und schlagen doch die Brücke ins Neue Testament. Sie wirken fast wie eine Entschuldigung für diese anderen Juden. Auf den Missionsreisen mit Paulus musste Lukas immer wieder erleben, wie sich jüdische Menschen nicht von eingefahrenen Vorstellungen lösen konnten und deshalb sich gegen die Christen und ihren Messias wandten. Es ist so als würde Lukas sagen:

„Schaut auf diese alttestamentlichen Menschen. Sie haben das Alte bewahrt und sich dennoch dem Neuen geöffnet.“

Das möchte ich selbst lernen von Zacharias und Elisabeth, der Witwe Hannah und dem greisen Simeon: Das Alte bewahren und dennoch mit staunender Freude dieses Geschenk des Jesuskindes empfangen.



Ihr Pfarrer Fritz Kabbe

Die vier Evangelisten

Das Neue Testament beginnt mit den vier Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Sie sollen in den nächsten Gemeindebriefen im Mittelpunkt stehen.

Testament heißt Vermächtnis, das Neue Testament (griechisch: gute Nachricht), ist der neue Bund, den Gott mit seinen Menschen geschlossen hat, den Bund der Gnade.

Die Evangelien, die aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. stammen, wurden von

Aposteln und Apostelschülern geschrieben und berichten uns vom Leben und Wirken Jesu. Sehr wichtig war es, zuverlässige Nachrichten

über dieses Leben zu erhalten und vor allem diese gute Botschaft weiter zu geben. Jesus ist der Mittelpunkt, und zwar vorwärts und rückwärts gesehen. Die

Verheißungen des Alten Testaments kommen durch ihn ins rechte Licht.

Die Darstellung der Evangelisten und ihre Symbole sind sehr häufig in Kirchen zu finden.

In der christlichen Ikonografie sind das Wesen mit Flügeln:

der **Mensch** steht für **Matthäus**, der **Löwe** für **Markus**, der **Stier** für **Lukas** und der **Adler** für **Johannes**. Häu-

fig wurden Kirchenportale damit verziert (sehr bekannt die Kathedrale von Chartres), aber auch an Kanzeln sind die Symbole zu finden, z. B. in Freu-



Winkelhakenkirche in Freudenstadt. Die vier Evangelisten tragen gemeinsam die Heilige Schrift, ein frühromantisches Evangelienpult aus dem 11./12. Jahrhundert.

Quelle: Handbuch der Kirchenpädagogik, herausgegeben von Hartmut Rupp



denstadt in der Winkelhakenkirche, wo die geflügelten Wesen über den Köpfen der Evangelisten zu sehen sind. Natürlich haben auch Maler verschiedener Epochen sie in Flügelaltären und Deckengemälden verewigt.

„*Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde...*“, so beginnt wohl eine der bekanntesten Geschichten, die im Lukas-Evangelium steht. Gerade diese Geschichte zeigt eine der Besonderheiten von Lukas: Er ist ein guter Erzähler. Der Überlieferung nach war er Grieche und hat nicht nur dieses Evangelium verfasst, sondern auch die Apostelgeschichte. Beide Bücher bilden eine Einheit, in der die Geschichte Jesu und die nachfolgende Geschichte der Urchristen zusammenhängend dargestellt werden. Ein Vergleich des Lukas-Evangeliums mit den anderen Evangelien lässt die Behauptung zu, dass Lukas das Markus-Evangelium gekannt

haben muss, ganze Abschnitte folgen diesem Evangelium. Dazu kommen aber viele Geschichten, die nur er erzählt, z. B. die Himmelfahrt Jesu (Sondergut). Er hatte also noch andere Quellen, über die es verschiedene Auslegungen gibt. Auch darüber, wie und wann das Evangelium entstanden sein soll, gibt es verschiedene Darbietungen.

Eine Überlieferung bezeichnet Lukas als „*den Arzt*“. Die Erklärung dafür liegt in seinen vielen Erzählungen von Heilungsgeschichten und dem häufigen Gebrauch des Wortes „*heilen*“ und „*gesund machen*“. In keinem anderen Evangelium finden sich diese Wörter so oft. Auch wird er in einem Brief des Apostels Paulus (Kolosser 4,14) als „*Lukas, der Arzt*“ benannt. Sicher ist, Lukas wollte deutlich machen, dass Jesus der ist, der Heil und Heilung bringt. Und das ist sicher nicht nur eine gute Nachricht, sondern die beste überhaupt.

Gudrun Drollinger



Tilman Riemenschneider: Die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, Maria-Magdalena-Altar, Pfarrkirche Münnerstadt. (Quelle: Wikimedia Commons)

Einführung in das Lukas-Evangelium

„*Bericht, Erzählung*“ nennt Lukas im Vorwort (1,1–4) sein Evangelium. Dennoch handelt es sich nicht um einen historischen, wissenschaftlich abgesicherten Bericht. Vielmehr ist seine Darstellung Evangelium, gute Nachricht von Jesus Christus. Lukas bringt zum Ausdruck, was Jesus ihm, seiner Zeit und auch künftigen Generationen bedeutet. Sein „*Bericht*“ ist Glaubenszeugnis.

In seinem Vorwort nennt Lukas auch einen Adressaten: Theophilus, eine hochangesehene Persönlichkeit. Wir wissen nichts Näheres über ihn. Vielleicht handelt es sich um einen höheren Beamten, dem er die Geschichten und Worte Jesu, wie sie ihm überliefert worden sind, der Reihe nach aufzeichnet. Er

ist allem genau nachgegangen, „*damit du die Zuverlässigkeit der Dinge erkennst, über die du unterrichtet worden bist*“. Festzuhalten und nachfolgenden Generationen die Worte und Taten Jesu weiterzuüberliefern, war zur Zeit des Lukas (80–90 n. Chr.)

notwendig geworden, um sie vor dem Vergessen zu bewahren und gegen aufkommende Irrlehren ins Feld zu führen.

Das Lukas-Evangelium ist nicht das einzige Evangelium im Neuen Testament. Es enthält noch drei weitere Evangelien (Matthäus, Markus, Johannes), von denen jedes einen eigenen

Akzent setzt und einen anderen theologischen Schwerpunkt hat. Bemerkenswert ist bei Lukas, daß sein Evangelium in der Apostelgeschichte eine Fortsetzung erfährt. Das Wirken Jesu geht in den Aposteln weiter, will Lukas damit bezeugen.

Nach dem Vorwort beginnt Lukas sein Evangelium mit der Vorgeschichte des Wirkens Jesu, die die vertraute

Weihnachtsgeschichte von der Geburt Jesu (2,1–20), aber auch die Ankündigung und Geburt des Johannes und die Ankündigung der Geburt Jesu durch den Erzengel Gabriel sowie die Lobgesänge des Zacharias und der Maria (Magnifikat) zum Inhalt hat.



Der Evangelist Lukas. Bild aus dem 17. Jahrhundert in der Kirche unserer Partnergemeinde Hüttau.

Lukas ist der einzige der vier Evangelisten, der darüber berichtet. Auch überliefert nur er die Geschichte vom 12-jährigen Jesus im Gespräch mit Schriftgelehrten im Jerusalemer Tempel.

Der umfangreichste Teil des Lukas-Evangeliums beginnt in 5,1 mit der Geschichte vom wunderbaren Fischzug des Petrus und reicht bis 19,17, bevor dann mit dem Einzug

Jesu in Jerusalem die Passionsgeschichte Jesu beginnt. In diesen Hauptteil ist der sogenannte Reisebericht des Lukas eingebettet, der in 9,51 seinen Anfang nimmt und der mit Jesu Gleichnis von den anvertrauten Geldern (19,11–27) zu Ende geht. Lukas schildert Jesu Wirken als eine Reise, ein Unter-

wegssein von Galiläa nach Jerusalem, wo ihn das Kreuz erwartet. Das hat er mit den anderen Evangelien gemeinsam. Ebenso wie die anderen Evangelien beschließt er sein Evangelium mit den Ostergeschichten, die sich bei ihm allerdings insgesamt am Osters- tag ereignen und mit der Himmelfahrt Jesu enden. Daran knüpft die Apostelgeschichte an. Die Erzählung von den Emmausjüngern überliefert

wieder nur Lukas. Sie gehört zu seinem Sondergut.

Der Reisebericht des Lukas enthält eine Reihe von Texten, die nur er überliefert, also zu seinem Sondergut gehören, so in 10,29–37 die Beispiel- erzählung vom barmherzigen Samariter, in 10,38–42 die Geschichte von Maria und Martha oder in 15,11–32 die Geschichte vom verlorenen Sohn, in 16,19–31 die Geschichte vom rei-

chen Mann und armen Lazarus, in 18,1–14 zwei Gleichnisse oder in 19,1–10 die Geschichte vom Oberzöllner Zachäus.

Lukas will seinem Adressaten Theophilus alles über Jesus der Reihe nach berichten. Welche **Quellen** stehen ihm dafür zur Verfügung?

Als erste Quelle benutzt Lukas

für sein Evangelium das Markus-Evangelium. Es ist das älteste von den vier Evangelien, wahrscheinlich um das Jahr 70 n. Chr. entstanden, jedenfalls nach der Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch die Römer im Jahre 70 n. Chr. Lukas orientiert sich am Aufbau des Markus-Evangeliums. Eine weitere Quelle ist die sogenannte Logienquelle, eine Redenquelle, die Worte Jesu enthält. Wahrscheinlich



Evangelist Lukas. Russische Ikone.

stammen Worte Jesu, die Lukas gemeinsam mit Matthäus überliefert und nicht im Markus-Evangelium enthalten sind, aus dieser Logienquelle (z.B. die Bergpredigt, bei Lukas Feldrede genannt). Als Drittes benutzt Lukas eine Quelle mit den Kindheitsgeschichten Jesu. Für das bereits angesprochene Sondergut des Lukas kommen verschiedene schriftliche Quellen, nicht eine einzige durchlaufende Quelle, und mündliche Traditionen in Frage.

Auffallend ist, daß Lukas einen ganzen Markus-Abschnitt, nämlich 6,45–8,26 weglässt. Mit Rücksicht auf seine griechischen, hellenistisch gebildeten Leser läßt er Auseinandersetzungen über Fragen der jüdischen Religion weg (z.B. über Fragen von „*rein und unrein*“, Sabbatvorschriften oder die Ehescheidungsfrage), weil diese nicht mehr akut oder wenigstens für Heidenchristen nicht mehr aktuell waren. Für griechische Leser spricht auch, dass Lukas in einem guten und gepflegten Griechisch schreibt. Da die lukanische Passionsdarstellung charakteristisch von der Markus-Vorlage abweicht, ist auch hier eine Sonderquelle vermutet worden. Nur Lukas überliefert die Gegenüberstellung von Jesus und Herodes und das Gespräch der beiden Mitgekreuzigten mit Jesus.

Lukas will Theophilus und die Leser seines Evangeliums von der Zuverlässigkeit

seiner Jesusüberlieferung überzeugen. Dem entspricht, dass er die Geschichte Jesu mit der Weltgeschichte in Verbindung bringt, z.B. die Erwähnung des Kaisers Augustus in der Weihnachtsgeschichte (2,1 ff.). Die Geschichte Jesu ist nicht in einem Winkel geschehen.

Lukas will ferner die Geschichte Jesu als Epoche der Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen verstanden wissen. Die Heilsgeschichte vollzieht sich nach Lukas in Epochen. Am Anfang steht die

Zeit Israels und der Propheten. Als Erfüllung stellt sich die Zeit Jesu (Mitte der Zeit) und der Kirche dar. Die Periodisierung der Geschichte, die Vorstellung von der sich in Epochen erfüllenden Heilsgeschichte dient dem Aufweis, dass – trotz der Verzögerung der Wiederkunft Christi – das verheißene Ende gewiss kommen wird.

Die endzeitliche Verwirklichung „*aller Dinge*“ steht freilich noch aus. Damit zusammen hängt die Mahnung zur Stetsbereitschaft und zum ständigen Gebet, zu Standhaftigkeit und Besitzverzicht.

Zugleich stellt Lukas Jesus als den Heiland der Sünder, der Armen und Entrechteten vor, der gekommen ist, „*das Verlorene zu retten*“ (19,10). Nicht bloß der (isoliert gesehene) Tod Jesu rettet die sündige Menschheit, sondern Jesu Wirken an den Menschen hat als solches rettende Funktion. Im



Zusammenhang damit treten Aussagen über den Sühnecharakter des Todes Jesu zurück.

Wer ist der Verfasser des Lukas-Evangeliums?

Das dritte Evangelium lässt aus sich nicht erkennen, wer der Verfasser ist. Ob es sich um den im Kolosser-Brief 14 erwähnten geliebten Arzt Lukas oder um den in den „Wir“-Berichten der Apostelgeschichte genannten Reisebegleiter des Paulus handelt, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Die Art und Weise, wie der Verfasser des dritten Evangeliums den jüdischen Hintergrund des Evangeliums ignoriert und die Auseinandersetzung über jüdische Themen weitgehend übergeht und er keine selbständige Kenntnis der palästinischen Geographie besitzt, lässt zweifelsfrei auf heidenchristliche Herkunft des Evangelisten Lukas schließen. Mehr und Konkreteres lässt sich zur Verfasserfrage nicht sagen.

Lukas schreibt sein Evangelium nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch die Römer im Jahre 70 n. Chr. Die Kirche hat schon Verfolgungen erlebt. Sie blickt bereits auf den Tod des Petrus und des Paulus (unter Kaiser Nero) zurück. Lukas hat sein Evangelium wahrscheinlich zwischen 80 und 90 n. Chr. verfasst.

Bleibt noch nachzutragen, dass der Kirchenvater Hieronymus (4. Jahrhundert n. Chr.) den Evangelien Tier-symbole zugeordnet hat. Das Lukas-Evangelium hat er mit dem Symbol des Stiers in Verbindung gebracht. Das bezieht sich auf den zu Beginn des Lukas-Evangeliums erwähnten Opferrdienst des Priesters Zacharias. Typisches Opfertier ist der geflügelte Stier. Von daher gab er dem Lukas-Evangelium das Symbol des Stiers.

Günter Schell, Pfarrer i. R.



Der Stier, Symbolfigur des Evangelisten Lukas. Bild der Bamberger Apokalypse

Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch
große Freude, die allem Volk
widerfahren wird;
denn euch ist heute der
Heiland geboren, welcher ist
Christus, der Herr, in der
Stadt Davids.

Lukas-Evangelium 2,10+11

Vorstellung der Kirchengemeinderats-Kandidaten



Mein Name ist **Christian Bauer** und ich bin 36 Jahre alt.

Seit meiner Konfirmation arbeite ich ehrenamtlich in der Evangelischen

Kirchengemeinde Ittersbach mit, vor allem im Bereich Kinder- und Jugendarbeit. Im Kirchengemeinderat möchte ich mithelfen, unsere Gemeinde so zu gestalten, dass sie auch für junge Menschen attraktiv ist und den Erfordernissen der nächsten Jahre gerecht werden kann, ohne dabei die Bedürfnisse der älteren Gemeindeglieder zu vernachlässigen und das spezifische Profil unserer Gemeinde zu verlieren.

Dafür hoffe ich – neben dem Geleit und Segen Gottes – auf Ihre Unterstützung nicht nur bei, sondern auch nach der Wahl.

Mein Name ist **Agnes Brennfleck**, ich habe vier Kinder, von denen drei schon ausgezogen sind. Wir haben bereits von 1993–1998 hier in Ittersbach gelebt, waren dann 12 Jahre in Bretten



und sind 2010 wieder zurück nach Ittersbach gekommen. Ich bin Jugend- und Heimerzieherin, habe jedoch von 2009–2011 eine Umschulung zur Fachangestellten für Medien und Informationsdienste/Medizinische Dokumentation gemacht und arbeite nun in Durlach.

Mir ist eine lebendige Gemeinde, in der Gottes Wort gehört und gelebt wird und in der jeder einen Platz zum Wohlfühlen finden kann, sehr wichtig. Dafür möchte ich mich gerne in den Dienst stellen lassen.



Ich heiße **Marita Dollinger** und wohne im Wiesengrund. Seit zwölf Jahren bin ich im Kirchengemeinderat und seit 2007 stellvertretende Vorsit-

zende dieses Gremiums.

Es macht mir Freude in der Gemeinde mitzuarbeiten und ich weiß mich von Gott auf diesen Platz gestellt. Mit Seiner Hilfe und Ihrem Vertrauen möchte ich die nächste Wahlperiode noch einmal mitarbeiten und helfen, dass sich unsere Kirche weiterentwickeln kann. Dazu braucht es aber auch viele Andere, die mitdenken und mitbeten.



Ralf Jütten

Ein waschechter Ittersbacher bin ich noch nicht, wohne aber seit drei Jahren in Ittersbach und fühle mich hier sehr wohl. 1968

wurde ich in Dortmund geboren und lebe seit 30 Jahren in Baden-Württemberg. Ich bin verheiratet und teile mein Hobby, das Motorradfahren, mit meiner Frau. Beruflich bin ich in der IT-Branche tätig.

Kirche bedeutet für mich: Zuflucht, Heimat und Geborgenheit und die Möglichkeit, meinen Glauben an Jesus Christus mit anderen gemeinsam ausleben zu können.

In meiner Aufgabe als Kirchengemeinderat möchte ich das Gemeindeleben aktiv mitgestalten.

Ich heiße **Sibylla Weber**, komme aus Ittersbach, bin verheiratet und habe zwei Kinder.

Kirche ist für mich ein zentraler Punkt in einem

Dorf. Ich verbringe viele emotionale Momente in meinem Leben in der Kirche. Lachen, singen, weinen, Leben willkommen heißen, Leben verabschieden. Kirche soll für jede und jeden da sein, auch für die Jugend.

Ich bin ein naturverbundener Mensch und staune immer wieder über die Schöpfung. Deshalb finde ich natürlich toll, dass die Kirche auch Unterschlupf für manches Federvieh bietet.

Ich könnte mir vorstellen, in Kinder- und Jugendprojekten mitzuwirken.



Mein Name ist **Daniel Ochs**. Ich bin 21 Jahre alt.

Derzeit mache ich eine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik.

In meiner Freizeit bin ich als Jugendgruppenleiter bei der Feuerwehr tätig.

Außerhalb meiner ehrenamtlichen Tätigkeiten treffe ich mich mit Freunden und interessiere mich für die Haltung von Reptilien.



KIRCHENWAHLEN
1. ADVENT 2013

Organisatorisches zu den Kirchenwahlen

Die Wahl der Kirchenältesten wird als Briefwahl durchgeführt. Wie bei der letzten Wahl werden wir wieder an folgenden Standorten Briefwahlkästen aufstellen, damit Ihnen eine bequeme Abgabe Ihres Wahlbriefes möglich ist:

- ◆ Evangelisches Pfarramt, Friedrich-Dietz-Straße 3, jederzeit Einwurf in den Briefkasten.

Zu den üblichen Geschäftszeiten bei:

- ◆ Bischoff Toto-Lotto Zeitschriften, Lange Straße 33 (vormals Drogerie Kieselstein)
- ◆ Brunnen-Apotheke, Lange Straße 58
- ◆ Volksbank Wilferdingen-Keltern, Lange Straße 46
- ◆ Evangelischer Kindergarten, Belchenstraße 31

sowie

- ◆ Evangelische Kirche, Friedrich-Dietz-Straße 1, an den Sonntagen 3., 10., 17., 24. November und 1. Dezember vor und nach dem Gottesdienst.

Abgabefrist

Ihr Wahlbrief muss spätestens am Wahltag (1. Dezember 2013) vor dem Ende des festgesetzten Zeitraums an einem der vom Gemeindevwahlausschuss festgelegten Orten eingegangen sein.

In den Geschäften ist der letzte Abgabetermin zum **Ladenschluss des letzten Arbeitstag vor dem 1. Dezember 2013**. Danach können nur noch Wahlbriefe in die Briefkästen in der Kirche und im Pfarrhaus eingeworfen werden, und zwar spätestens bis

um **16.00 Uhr am 1. Dezember 2013**. Ab diesem Zeitpunkt erfolgt dann die öffentliche Auszählung der Stimmen im Gemeindehaus.

Harald Ochs,

Vorsitzender des Wahlausschusses

Liebe Gemeindeglieder,

in diesen Tagen bis zum 1. Dezember 2013 finden die Kirchenwahlen statt. Wir bitten Sie, sich an dieser Wahl möglichst zahlreich zu beteiligen, damit das künftige Leitungsgremium unserer Kirchengemeinde auf einer breiten Basis zustande kommt.

Es ist für die gewählten Kirchenältesten eine bedeutende Hilfe, wenn sie sich von einer großen Mehrheit getragen wissen. Ein solcher Vertrauensbeweis erleichtert manche Entscheidung und gibt enormen Rückhalt. Gilt es doch, gemeinsam mit dem Gemeindepfarrer, die anstehenden Fragen und Probleme einer guten Lösung zuzuführen und unsere Kirchengemeinde verantwortungsbewusst nach der Grundordnung unserer Evangelischen Landeskirche in Baden zu führen und zu leiten.

Wir wollen hoffen und wünschen, dass unser allmächtiger Gott das Gelingen dazu schenken möge. Er gebe uns in seiner großen Güte und Gnade zu all unserem Tun auch das notwendige Maß an Weisheit durch seinen Heiligen Geist.

„...und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ (Hermann Hesse)

Diesen Zauber des Neuanfangs erhoffen wir uns auch für unseren neuen Kirchenbezirk, zu dem wir ab dem 1. Januar 2014 gehören werden. Wie kam es dazu? Im ganzen Gebiet der Badischen Landeskirche gab es in der vergangenen Zeit auf Grund eines Beschlusses der Landessynode Veränderungen, Kirchenbezirke wurden zusammengelegt und zu größeren Verwaltungseinheiten gemacht. Erreichen wollte man damit, dass zukunfts-fähige Strukturen und lebensfähige Regionen entstehen, so erklärte es Landesbischof Dr. Ulrich Fischer anlässlich der Bezirksvisitation im September 2013.

Nach 15-jährigen Planungen und Verhandlungen mit benachbarten Bezirken, die nicht immer einfach waren und sehr viel Zeit und Energie gekostet haben, gibt es nun ab Januar statt der Kirchenbezirke Bretten, Karlsruhe-Land und Alb-Pfingz nur noch die beiden Bezirke Bretten-Bruchsal und Karlsruhe-Land (bisher nur ein Arbeitstitel, die neue Synode muss über den neuen Namen abstimmen). Auch ein neuer Dekan bzw. eine Dekanin müssen gewählt werden, da unser Dekan Paul Gromer in den Ruhestand geht

und der Dekan von Karlsruhe-Land neue Aufgaben übernimmt. Und es steht die Wahl eines/r neuen Schuldekans/in an. Der neue Dekanatsitz für Dekan/in und Schuldekan/in ist bereits gefunden worden, und zwar befinden sich die neuen Büros in Ettlingen am Marktplatz. Dieser Ort ist mit der Bahn gut erreichbar, und da im Haus eine Tiefgarage ist, auch für PKW-Fahrer kein Problem.

Für uns, die wir bisher zum Kirchenbezirk Alb-Pfingz gehört haben, heißt das: alle Gemeinden, die bisher in unserem Bezirk dabei waren, bleiben beisammen. Dazu kommen noch die Gemeinden Blankenloch, Eggenstein, Friedrichstal, Graben-Neudorf, Hochstetten, Leopoldshafen, Liedolsheim, Linkenheim, Neureut-Kirchfeld, Neureut-Süd, Rußheim, Spöck, Stafford-Büchenau und Weingarten. Natürlich gibt es sehr viel weitere Wege, das erleichtert das Kennenlernen nicht unbedingt. Aber wenn wir an den Zauber des Neuanfangs denken, dann kann es spannend werden, neue Kirch-türme, neue Gemeinden kennenzulernen.

Gudrun Drollinger

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Lukas-Evangelium 9,62

Bedeutende Bekenntnisschrift: 450 Jahre Heidelberger Katechismus

Der Heidelberger Katechismus gilt als eine der bedeutendsten reformierten und am weitesten verbreiteten Bekenntnisschriften der Protestanten. Vor 450 Jahren wurde er erstmals herausgegeben.

Die theologische Schrift erläutert in 129 Fragen und Antworten den Kern des christlichen Glaubens. Der Katechismus wurde auf Initiative des Kurfürsten Friedrich III. im Jahr 1563 von Zacharias Ursinus, einem Schüler Melanchthons, in Heidelberg als Grundlage für den christlichen Unterricht in Kirche und Schule herausgegeben. 1619 wurde er von der kirchenhistorisch bedeutenden Dordrechter Synode anerkannt und hat seitdem vielerorts das geistliche und politische Leben geprägt.

Die Schrift wurde zum Symbol des Aufbruchs und der Veränderung in Europa, Amerika und Asien. Die Bekenntnisschrift bietet bis heute Orientierung für mehr als 80 Millionen reformierte Christen weltweit. Mehr als 40 Übersetzungen, von Afrikaans bis Vietnamesisch, sind bekannt.

Der Katechismus ist zugleich Unterrichtsbuch für Schule und Kirche, Bekenntnisschrift der reformierten Kirchen, Trost- und Gebetsbuch. Er gliedert sich im wesentlichen in drei große Teile, denen eine kleine Einleitung vorangesetzt ist, bei der es um die Frage geht: „**Was ist der Trost im Leben und im Sterben?**“ Im dritten Teil werden menschlichen Leistungen, wie das Gebet und die „guten Werke“ einge-reiht.

Copyright: Bundesverlag GmbH



Der Heidelberger Katechismus von 1562, von Kurfürst Friedrich III. in Auftrag gegeben, war eine Auswirkung von Luthers Heidelberger Disputation, da die Disputation die Reformation in der Kurpfalz stark beeinflusste und beschleunigte. Copyright: Knut Gattner



Abendmusik des Kirchenchores

Zur stimmungsvollen Abendmusik des Kirchenchores fanden sich am Sonntag, 27. Oktober 2013, zahlreiche Zuhörer in die Evangelische Kirche in Ittersbach ein. Schon das stürmische Wetter brachte einen Vorgeschmack auf ein Thema des Abends: der Herbst.

Der Kirchenchor unter der Leitung von Andrea Jakob-Bucher bot ein stimmiges Liedgut von Bach bis zur jüngeren Zeit, bei dem sich auch die Besucher aktiv beteiligen konnten. Der Aufforderung „**Sing mit!**“ als Titel auf dem Programmheft ist wohl jeder Konzertbesucher gerne nachgekommen. Neben den Herbstliedern ging es auch um die Musik als solche, z. B. in Mozarts „*Wo Musik sich frei entfaltet*“.

Zwischendrin setzte Christian Bauer gekonnt Akzente mit Herbstgedichten und -geschichten, die die ganze Vielfalt dieser Jahreszeit beschrieben und wiedergaben: mal heiter, mal melancholisch.

Ein harmonischer Abend, den das Publikum mit begeistertem Applaus belohnte!

Susanne Igel

*Bliebe bei uns, denn es will
Abend werden, und der Tag
hat sich geneigt.*

Lukas-Evangelium 24,29



Christian Bauer liest Gedichte



Der Kirchenchor beim Liedvortrag.

Fotos: Susanne Igel

Kinderchor

Im Frühjahr 2007 kam die Idee auf, in unserer Kirchengemeinde einen Kinderchor zu gründen. Im Kindergarten und in der Schule durfte ich an die Kinder Einladungen verteilen, und so kamen gleich zur ersten Chorprobe im Juni etwa 20 Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren.

Mit viel Spaß und fröhlicher Stimmung probten wir in den kommenden Wochen unser erstes Kindermusical („*Die Sturmstillung*“), das am 11. November 2007 aufgeführt wurde, und sangen mit dem Kirchenchor zusammen im Gottesdienst. Danach ging es sogleich mit den Proben weiter, denn am Heiligen Abend wurde ein Krippenspiel aufgeführt. Die Kirchenbänke waren bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Kinder in ihren Rollen die Weihnachtsgeschichte in den bekannten Liedern und Texten lebendig werden ließen. Am begehrtesten waren in all den Jahren die Rollen der Engel,

doch auch für die Hirten, Wirte, Drei Könige und natürlich Maria und Josef fanden sich immer Darsteller. Seither führt der Kinderchor jedes Jahr kurz vor den Sommerferien in zum Teil aufwändig inszenierten Aufführungen ein biblisches Kindermusical auf und probt ab Herbst ein Krippenspiel für den Heiligen Abend.

Einladung

Wie in jedem Jahr, so sind auch in diesem Jahr die Kinder wieder mit Feuereifer dabei, die Solo- und Chorlieder für das Krippenspiel vorzubereiten. So viel soll schon verraten werden: In diesem Jahr sind drei freche kleine Engel dabei, die Weihnachtsgeschichte auf ihre Art zu beobachten...

Auch wenn die Hauptrollen schon verteilt sind, können Kinder gerne noch dazu kommen und eine Rolle übernehmen. Der Engelschor und der Chor der Hirten freuen sich über jede neue Stimme!

Probentermine

Die Kinderchorproben finden, außer in den Schulferien, immer donnerstags statt.

Kinder bis zur 2. Klasse proben ab 16.00 Uhr, ab der 3. Klasse ab 16.45 Uhr.

Andrea Jakob-Bucher



Probe des Kinderchores für ein Kindermusical aus einem früheren Jahr.
Fotos. Archiv

Jugendchor „A-chor-d“

Der Kinderchor war wenige Wochen alt, als mich eine Konfirmandin fragte, ob ich einen Jugendchor gründen wolle. Das war schnell getan. Der erste Auftritt fand am Silvestergottesdienst 2007 statt, wir sangen zweistimmig ein Stück von Heinrich Schütz und noch ein Lied des „Kirchentags“. Schon ein Jahr darauf war der Jugendchor so groß, dass wir abwechselnd mit dem Kirchenchor und zusammen mit einem Orchester Teile des „Messias“ von Georg Friedrich Händel singen konnten. Einige Chorsänger waren so flexibel und sangen im Chor mit, begleiteten aber auch im Orchester bei einigen Stücken den Kirchenchor.

Am 13. Dezember 2009 konnten wir die Zuhörer mit einem eigenen Konzert begeistern: Wir führten Vivaldis „Gloria“ auf und zusammen mit einer Harfe das „Gloria“ von John Rutter. Mittlerweile singen die meisten der „Gründungsmitglieder“ berufs- und ausbildungsbedingt nicht mehr mit.

Proben

Einige Jugendliche, die dem Kinderchor entwachsen sind, treffen sich zur Zeit donnerstagsabends um 17.30 Uhr zu einer Probe, einige andere kommen auf Einladung samstags projektweise dazu. Im kleinen Kreis haben wir kurz vor den Sommerferien in die-

sem Jahr eine kleine Messe von Traugott Fünfgeld sowie einige englische Segenslieder aufgeführt. Am 29. September wollten wir diese Kompositionen im Gottesdienst singen, was leider ausfallen musste, da einige Sänger krank waren. Als nächstes Projekt habe ich vor, diese Stücke und eventuell das „Gospel-Magnificat“ von Robert Ray in einem Gottesdienst mit dem Jugendchor zu singen.

Herzliche Einladung

Der Jugendchor „A-chor-d“ lädt alle Jugendlichen ab 13 Jahren zum Mitsingen ein. Einzige Voraussetzung: **Freude am Singen! Wir freuen uns auf dich!**

Andrea Jakob-Bucher



Aufführung des Jugendchores vom 13. Dezember 2009 mit Unterstützung von Erwachsenen und Instrumenten.

1. Adventssonntag, 1. Dezember 2013

10.00 Uhr Gottesdienst mit dem Posaunenchor
Kirchenwahlen

2. Adventssonntag, 8. Dezember 2013

10.00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer i. R. Schell
unter Mitwirkung des Kirchenchores

3. Adventssonntag, 15. Dezember 2013

10.00 Uhr Gottesdienst mit Verabschiedung der alten und Einführung
der neuen Kirchengemeinderäte

4. Adventssonntag, 22. Dezember 2013

10.00 Uhr Gottesdienst

Dienstag, 24. Dezember 2013, Heiligabend

15.00 Uhr Krabbelgottesdienst

16.30 Uhr Christvesper mit Krippenspiel des Kinderchores

22.30 Uhr Christmette unter Mitwirkung eines Projektchores

Mittwoch, 25. Dezember 2013, Christfest

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl,
unter Mitwirkung des Kirchenchores

Donnerstag, 26. Dezember 2013, Zweiter Weihnachtstag

10.00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer Stier
unter Mitwirkung des Posaunenchores

Sonntag, 29. Dezember 2013

10.00 Uhr Singegottesdienst

Dienstag, 31. Dezember 2013, Altjahresabend

18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Mittwoch, 1. Januar 2014, Neujahr – Namensgebung Jesu

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl
mit Pfarrer Kriesel (Predigt zur Jahreslosung)

Sonntag, 5. Januar 2014

10.00 Uhr Gottesdienst

Montag, 6. Januar 2014, Erscheinungsfest

10.00 Uhr Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger

8. Adventsfensteraktion

„Miteinander in Ittersbach unterwegs sein“

Eine Einladung an alle, Groß und Klein, in der Adventszeit

Jeden Abend, vom 1. bis 23. Dezember, treffen wir uns vor einem anderen Adventsfenster, singen Lieder und hören Geschichten. Die Kinder werden gebeten, ihre Martinslaternen mitzubringen.

Ab 18 Uhr, Dauer ca. 30 Minuten.

Die Fenster bleiben dann während der gesamten Adventszeit in den Abendstunden von 18 bis 22 Uhr beleuchtet.

Am 24. Dezember wird in der evangelischen Kirche bei der Christvesper um 16.30 Uhr das letzte Fenster geöffnet.

Wir freuen uns auf alle, die mit uns in unserem Dorf unterwegs sind.

Das Adventsfensterteam



Die an der Aktion „Adventsfenster“ beteiligten Familien und Vereine mit Adressen

1. 12. Familie Kiebelstein, ehem. Drogerie, Lange Straße 33
2. 12. Familie Rieger, Drehergasse 5
3. 12. Familie Gegenheimer, Lange Straße 88
4. 12. Evangelische Kirche, Friedrich-Dietz-Straße 1
5. 12. Heimatmuseum, Friedrich-Dietz-Straße 2
6. 12. Familie Lusch, Blumenhof, Blumenstraße 1
7. 12. Familie Gerald Mohr, Großmüllergasse 7/2
8. 12. Familie Kappler, Lange Straße 50
9. 12. Grundschule, Belchenstraße 29
10. 12. Familie Kappler, Im Gruppnhof 16
11. 12. Evangelische Kirche, Friedrich-Dietz-Straße 1
12. 12. Familie Christmann, Obere Grabenäcker 2
13. 12. Familie Behr, Am alten Bahndamm 1
14. 12. Vereinsheim Kleintierzüchterverein, Großmüllergasse
15. 12. Familie Edgar Mohr, Großmüllergasse 10
16. 12. Familie Rausch, Lange Straße 21 (ehem. „Balu“)
17. 12. Familie Wenz, Blumenstraße 11
18. 12. Evangelische Kirche, Friedrich-Dietz-Straße 1
19. 12. Familie Rogalla, Am Enlensberg 11
20. 12. Familie Henning, Bäckerei, Lange Straße 49
21. 12. Frau Hansing, Brunnen-Apotheke, Lange Straße 58
22. 12. S. Rittmann, Obere Dorfstr. 24 (Fam. Haffner, Stallfenster)
23. 12. Familie Burkhard, Zum Wiesengrund 45
24. 12. Evangelische Kirche, Friedrich-Dietz-Straße 1
Fensteröffnung während der Christvesper um 16.30 Uhr

Lageplan der Häuser, die an der Aktion „Adventsfenster“ beteiligt sind





„Die Sternsinger kommen!“ heißt es am 6. Januar in Ittersbach. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B*14“ bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „*Christus segne dieses Haus*“ zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt. Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich unter der Rufnummer **83 74** bei Regina Rittershofer anmelden. Familien, die im letzten Jahr von den Sternsängern besucht wurden, brauchen sich nicht mehr anzumelden.

Mit dem Leitwort „*Segen bringen, Segen sein. Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit!*“ machen die Sternsinger auf das Schicksal von Flüchtlingskindern in aller Welt

aufmerksam. 46% der geschätzt 45,2 Millionen Menschen auf der Flucht sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Ob in Afrika, Asien oder Lateinamerika: Die Sternsinger helfen Flüchtlingskindern in zahlreichen Ländern. Kinder, die wegen des Bürgerkriegs aus Syrien geflohen sind, erhalten Medikamente, Lebensmittel und Decken. In Südafrika oder im Kongo sorgen Projektpartner dafür, dass Flüchtlingskinder an ihrem Zufluchtsort zur Schule gehen können. Traumatherapie und Friedenserziehung stehen in ehemaligen Bürgerkriegsländern wie Sierra Leone oder Sri Lanka auf dem Programm. Örtlich rückt das Flüchtlingslager in Dzaleka im Beispielland Malawi (Ostafrika) in den Mittelpunkt der Aktion. Knapp 17.000 Menschen leben in dem Lager, in dem die Sternsinger ebenfalls Schulprojekte und Programme zur Traumatherapie unterstützen.

Zur Vorbereitung der Aktion treffen sich die Sternsinger an drei Terminen im Gemeindehaus. Kinder und Jugendliche, die Lust haben, sich an der Aktion zu beteiligen, können sich gerne bei Regina Rittershofer melden!

Susanne Igel

Gott

nahe zu sein

Glück

ist mein

PSALM 73, 28

JAHRESLOSUNG 2014

**Allianzgebet in Ittersbach
vom 12. Januar bis 19. Januar 2014
im evangelischen Gemeindehaus**

„Mit Geist und Mut“

Sonntag, 12. Januar, 15.00 Uhr

...ausgerüstet

(Leitung: Gerhard Kaiser und Prediger Fischer –
im Rahmen der Bibelstunde des AB-Vereins)

Montag, 13. Januar, 20.00 Uhr

...Hoffnung wecken (Leitung: Harald Ochs)

Dienstag, 14. Januar, 9.00 Uhr

...gegen den Strom

(Wenn Frauen beten. Leitung: Marlies Kabbe)

Mittwoch, 15. Januar, 20.00 Uhr

...Lähmung überwinden (Leitung: Siegfried Koch)

Freitag, 17. Januar, 20.00 Uhr

...und einer neuen Generation (Leitung: Pfarrer Fritz Kabbe)

Freitag, 21.00 Uhr, bis Samstag, 7.00 Uhr

Gebetsnacht im Stundentakt in der Kirche

Samstag, 18. Januar, 8.00 Uhr

...Vielfalt leben (Gebetsfrühstück, Leitung: Siegfried Koch)

Sonntag, 19. Januar, 10.00 Uhr

...die Verheißung festhalten

(Gottesdienst in der Kirche, Leitung: Pfarrer Fritz Kabbe)

Gebetsnacht

In unserer Gemeinde besteht die schöne Tradition, einmal im Jahr eine Nacht hindurch zu beten. Dabei ist die Nacht von 21.00 bis 7.00 Uhr in Stundenblöcke eingeteilt. Einzelne, Gruppen oder Familien können sich in eine Liste für eine Stunde eintragen. So entsteht eine Gebetskette durch die ganze Nacht.

Haben Sie Lust da mitzumachen? – Und Ihr? – Wenn Menschen beten, bleibt das nicht ohne Folgen. Es werden himmlische Kräfte freigesetzt.

Pubertät – aus Kindern werden Leute

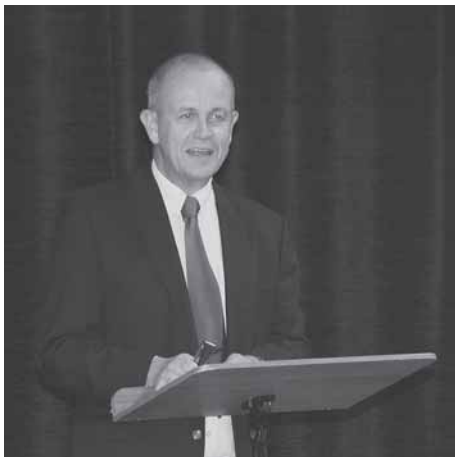
Die Frauengruppe „Oase“ hatte am 16. Oktober eingeladen zu einem Vortrag über die schwierigste und wichtigste Phase der Entwicklung unserer Kinder. Wenn das Gehirn zur Großbaustelle wird und das Spiel mit den Grenzen für Eltern zur Herausforderung, dann sollten sich Eltern sehr gut informieren und wappnen um ihren Kindern zur Seite zu stehen. Das Thema hatte mehr als 40 ZuhörerInnen angesprochen. Auffallend dabei: keine 10% der Besucher waren Männer, geht die Väter dieses Thema nichts an? Dabei ist gerade dann die Einigkeit in der Erziehung, Konsequenz und die jeweils gleichgeschlechtliche Identifikation so wichtig.

Der Referent Hans-Arved Willberg von der Life Consult, Ettlingen, hat das Thema aus theologischer, psychologischer und neuropsychologischer

Sicht aufbereitet. Im Gehirn gibt es das so genannte Limbische System; hier liegt der Knotenpunkt für das Gefühlsleben und auch das Belohnungszentrum. Um „vernünftig“ zu werden, ist die Interaktion mit dem so genannten präfrontalen Kortex nötig. Hier entstehen Fähigkeiten wie Emotionskontrolle, kognitive „Denk“-Funktionen, Planung und Abschätzung von Risiken. Das Hauptproblem in der Pubertät ist: Der präfrontale Kortex reift langsamer als das Limbische System. Also überwiegen Emotionalität und Gefühle. Die Vernunft kommt später.

Im Weiteren wurde auf die Probleme der Abnabelung, des „Flügge-werdens“ eingegangen. Eltern müssen vertrauen, zutrauen und zumuten. Wichtig auch: Loslassen, sonst werden junge Menschen zu „Nesthockern“. Die absolute Superanforderung ist die elterliche Disziplin und das Grenzsetzen. Heranwachsenden sollte die eigene Entscheidungsverantwortung überlassen werden, mit Rat und Tat Zurückhaltung, aber Ermutigung, und trotzdem Schutz vor Gefahren zu bekommen. Die Kompetenz der Jugendlichen soll gestützt werden, der Umgang sollte partnerschaftlich sein, und Eltern sollten sich auch etwas sagen lassen.

Die Pubertätsjahre haben viele Tücken, aber es gibt Wege, diese gemeinsam zu meistern. Der Vortrag hat Mut gemacht!



Fotos: Fritz Kabbe



Ein ungarisches Berufsmusikerehepaar, die uns Ittersbacher für ein Jahr bereichern, haben den Abend genial abgerundet mit zwei klassischen Stü-

cken passend zum Thema Pubertät. Herzlichen Dank!!!

Herzliche Einladung

Dementsprechend war die Resonanz so gut, dass als nächster Termin bereits jetzt der **19. März 2014** gefunden wurde. Dann wird Hans-Arved Willberg über Ehe/Familie und Burnout sprechen.

Übrigens: bei Interesse freut sich Frauengruppe Oase, wenn mehr Frauen den Weg dorthin finden und Austausch und Unterstützung im Sinne einer „OASE“ suchen. Das gab die Sprecherin, Frau Marlies Kabbe, mit auf den Weg.

Adelheid Kiesinger

Ökumenische Adventsfeier der Senioren am 3. Dezember 2013

Herzliche Einladung zu unserer ökumenischen Adventsfeier
am 3. Dezember 2013 von 14:30 Uhr bis ca. 17:00 Uhr
im evang. Gemeindehaus in der Friedrich-Dietz-Straße.

Es erwartet Sie wie immer ein vorweihnachtliches Programm
bei Kaffee und Kuchen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Wer abgeholt werden möchte, meldet sich bitte im Pfarramt
oder bei einem unserer Mitarbeiter.

Ihr Senioren-Arbeitsteam

Mein Lieblingslied

Isabelle Bohlen gehört in diesem Jahr zu unseren Konfirmanden. Sie geht in die 8. Klasse des Gymnasiums Karlsbad. Zu Beginn des Unterrichtes werden die Konfis immer nach einem Liedwunsch gefragt. Sie entschied sich spontan.



Ich bin Isabelle Bohlen, mein Lieblingslied ist „Vater, unser Vater“, weil ich mich durch dieses Lied mit Gott stärker verbunden fühle.

An sich ist der Refrain sehr schön und der Text schildert unsere Gefühle.

Büchertisch

Liebe Gemeindeglieder,
das Büchertisch-Team hat wieder für Sie eingekauft.

An den nächsten Sonntagen können Sie vor oder nach dem Gottesdienst erwerben:

**Losungsbücher
Jahreslosungen
Karten für jeden Anlass**

Wir danken unserem bisherigen Lieferanten, der Buchhandlung der AB-Gemeinschaft in Karlsruhe, für die jahrelange gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Liebe Leser des Gemeindebriefes

Seit vielen Jahren verkaufe ich schon Losungen, Neukirchner Kalender und andere Tageslesen im Auftrag der Landeskirchlichen Gemeinschaft (bei uns der AB-Verein).

Wenn Sie keine Möglichkeit haben diese Schriften in der Kirche oder auswärts zu kaufen, komme ich gerne zu Ihnen und bringe, was Sie brauchen. Ich bin immer im Oktober und November unterwegs.

Sie erreichen mich unter der Telefonnummer 0 72 48 / 42 47.

*Mit freundlichen Grüßen
Ihre Marita Dollinger*

Der Kinder-Bibel-Tag

Am 12. Oktober war im Gemeindehaus der Kinderbibeltag mit dem Thema „Voll unfair“ von 10:00 Uhr bis 15:30 Uhr. Ab ca. 9:45 kamen die ersten Kinder. Sie wurden sofort freundlich empfangen und mit ihrem Namensschild, das dankenswerterweise von Heike Christmann toll gemacht wurde, behängt. Um ca. 10:00 Uhr ging es mit der Begrüßung, der ein Lied folgte, einem Gebet und wieder einigen Liedern los. Dann spielten wir Feuer Wasser Sturm, um die Stimmung zu heben.

Darauf folgte ein Anspiel zur Geschichte „Die Arbeiter im Weinberg“, bei dem die Kinder mitwirkten. Anschließend gingen wir in Kleingruppen. Danach sangen wir vor dem Essen noch einige Lieder.

Nach dem Essen gab es eine Spielstraße mit sechs Stationen.

Am Ende kamen die Eltern zum Kaffee trinken und um ihre Kinder abzuholen.

Ich fand den Tag anstrengend, aber super schön.

Das Miteinander zwischen den Kindern und den Mitarbeitern war gut.

Johannes Kabbe



Impressionen vom Kinder-Bibel-Tag.

Fotos: Christian Bauer



Liebe Kinder

Heute möchte ich mit euch einmal wieder die Treppen in den Turm hochsteigen, bis wir bei den Glocken angekommen sind. Keine Angst, ich weiß, dass ich über die Glocken schon einmal geschrieben habe. Es ist mir aber doch noch etwas aufgefallen, das unbedingt gesagt werden soll.

Jede Glocke hat in ihrem Inneren einen Klöppel, der beim Schwingen der Glocke an zwei Seiten anschlägt und so den wunderschönen Glockenklang ertönen lässt. Unsere Glocken



An der Glocke sind deutlich der Klöppel und der Hammer (links) zu sehen.

Fotos: Klaus Krause



Der Motor (rechts unten) setzt den Hammer für den Glockenschlag in Gang.

haben aber an der Außenseite noch einen Hammer und der hat die wichtige Aufgabe, die Uhrzeit anzusagen. Bei der Viertelstunde wird einmal die kleine und die mittlere Glocke angeschlagen, ding dong ist da zu hören. Ist eine halbe Stunde um, dann hört man diesen Klang zweimal, bei der Dreiviertelstunde dreimal. Ihr ahnt es schon, bei der vollen Stunde ist der Klang viermal zu hören. Dazu kommt dann noch der Hammerschlag der großen Glocke dazu, und zwar sagt sie, wie viele Stunden vergangen sind.

Unsere Glocken waren früher, wenn man auf dem Feld gearbeitet hat, also auch für die Menschen wichtig, weil sie die Uhrzeit hören konnten. Man musste nur genau hinhören. Macht das doch auch einmal, genau hinhören!

Gudrun Drollinger

OJA! Kreativ-Projekt

Im Oktober ging das Kreativ-Projekt der OJA! erstmal zu Ende. Ich möchte mich bei der Ittersbacher Gemeinschaft herzlich bedanken und das sechsmonatige Projekt mit den jungen Besuchern der OJA! vorstellen.

Einmal im Monat fand das OJA! Kreativ statt. In diesem Rahmen wurden Gruppenbilder mit verschiedenen Materialien geschaffen. Das diente dazu, den Gruppenzusammenhalt zu stärken, die Vorstellungskraft des Einzelnen zu unterstützen und die verschiedenen Persönlichkeiten mit ihren Charakteren hervorzuheben.

Viele Werke entstanden mittels Tonerde. Diese Arbeit förderte die Konzentration, baute Spannungen ab, stärkte das eigene Ich und wirkte harmonisierend für die Seele.

Die Sinne wurden durch Erasten der Tonmasse und durch Wahrnehmen der Farben in Verbindung mit Musik sensibilisiert.

Die Stimmung an diesen Abenden war immer angenehm heiter und es entstand ein vertrautes Band innerhalb der Gruppe.



Nicoletta Artuso, die Leiterin des Projektes.
Fotos: Christian Bauer

Mein Ansatz und Ziel als Kunsttherapeutin ist es, sich und andere mit der Seele zu hören, Umwelt und Natur wahrzunehmen sowie Kunst und Kultur mit allen Sinnen zu erleben.

Durch Malen oder Plastizieren werden neue Formen unseres gemeinsamen Weges bewusst erschaffen.

In Anbetracht dessen wünsche ich der OJA!, dass dieses Projekt seine Fortsetzung findet.

Nochmals Danke für diese schöne und kreative Zeit!

Nicoletta Artuso

**Der Kirchengemeinderat berät über die Finanzierungsmöglichkeit einer Fortsetzung des Projektes.
Ihre Spende kann helfen.**

Jugendsport (Hockey)

Liebe Sportler, liebe Eltern,

leider ist es nun so weit, dass wir nach 15 wunderschönen Jahren des gemeinsamen Weges uns so langsam in die sportliche Altersteilzeit verabschieden wollen. Wir möchten uns hiermit noch einmal bei allen jungen Sportlern bedanken, die seit Jahren mehr oder weniger regelmäßig zum Jugendsport gekommen sind. Es war schön, euch sportlich sowie menschlich wachsen und reifen zu sehen. Einige ehemalige Sportler sprechen uns noch nach Jahren auf die gemeinsame Zeit des Jugendsportes an – Danke!

Natürlich möchten wir uns auch bei den Eltern bedanken, die so manche Entbehrung hinnehmen mussten, „*denn freitags isch Hockey*“ – da hatte mancher private Termin oder gar Geburtstag hinten anzustehen. Manchmal wurde der Jugendsport aber auch

einfach als Programmpunkt in eine Feier eingebunden – danke!

Danke auch für die vielen Sportler, die uns noch als Jugendleiter weiterhin begleitet und unterstützt haben – Danke!

Unser Wunsch

Vielleicht findet sich ja noch jemand, der die schöne Tradition des Jugendsportes der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach (Hockey) weiterführen möchte. **Eine große Anzahl Kinder und Jugendliche würden es Ihnen danken.**

Bei Interesse bitte melden:

0 72 48/92 42 89 Mike Haberstroh

0 72 48/93 24 20 Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Vielen herzlichen Dank für die schönen Jahre!!

Uwe Pöhlmann und Mike Haberstroh



Die Jugendlichen sind beim Sport voll bei der Sache!



Fotos: Mike Haberstroh

Aufbau und Leben im Baumhauscamp in Schiltach

Selbsterfahrung in luftiger Höhe

„Baumhauscamp – Sie zogen in den Wald und bauten ein Baumhaus“. Dieses Motto empfing die 18 motivierten Teilnehmer des diesjährigen Baumhauscamps am Samstag, dem 17. August, in Schiltach, Ortsteil Vorderlehengericht. Geschrieben auf ein großes Banner fasste dieser Satz das gemeinsame Ziel zusammen: Gemeinsam mit zwölf Mitarbeitern innerhalb einer Woche etwas völlig Außergewöhnliches zu tun und zu erleben – mit eigenen Händen und aus eigener Kraft eine Baumhauslandschaft zu errichten. Herr Bühler, Eigentümer des Eulersbacher Hofes, hatte dazu extra ein Waldstück zur Verfügung gestellt.

Nach dem ersten Kennenlernen wurde zügig mit dem Projekt gestartet. Gebaut wurde in drei Gruppen, welche als Teams zunächst jeweils eine Plattform fertigstellten. Als diese am Ende durch Brücken miteinander verbunden wurden, vereinten sich auch die

drei Teams zu einer großen, gemeinsamen Gruppe mit hohem Zusammenhalt. Schon am Mittwochabend war der Hauptteil geschafft, die komplette Konstruktion in elf Metern Höhe war gesichert und nun auch bewohnbar. Das Ziel, endlich gemeinsam im selbst gebauten Baumhaus wohnen und schlafen zu können, war erreicht. Auch an den folgenden Tagen wurde nicht nachgelassen. Mit „Verschönerungsprojekten“ wurde die Anlage ergänzt und ausgebaut. Zwischen den Bäumen hingen Schaukel-Sessel, eine riesige Hollywood-Schaukel für sechs Personen wurde gebaut, eine Slackline zum Balancieren in luftiger Höhe gespannt, eine weitere Aussichtsplattform als „Sonnterrasse“ angebaut, Möbel gezimmert, eine Treppe am Hang errichtet und an den Rohren des Küchenanschlusses und der Warmwasserleitung geklempnert.

Sieben Lebens-Werte begleiteten die

Teilnehmer: Verantwortung, Zielorientierung, Wertschätzung, Treue, Glaubwürdigkeit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. An jedem Tag wurde ein Wert thematisiert. Bei einem morgendlichen Impuls wurde die Bedeutung angesprochen und regte somit zum Nachdenken über den Umgang miteinander.



der, das Verhalten beim Bauen in der Gruppe, über den eigenen Glauben sowie den Alltag zuhause, die generellen Gewohnheiten und Lebensweisen an. Beim abendlichen Lagerfeuer wurden die Gedanken und Erkenntnisse des vergangenen Tages ausgetauscht und reflektiert. Die gesamte Woche wurde durch viele kleine und große Höhepunkte bereichert und verfeinert.

Insgesamt sind wir sehr dankbar, dass es keine größeren Verletzungen gab und wir bei schwerer Arbeit viel Bewahrung erfahren haben. Auch als am Sonntag aufgrund von Starkregen und Gewitter die Baumhäuser und das Gelände kurzzeitig evakuiert werden mussten, konnten alle schnell und problemlos in den Aufenthaltsraum des Eulersbacher Hofes gebracht werden, wo es dank Tischkicker, Billard und Tischtennis sowie Gesellschaftsspielen sehr kurzweilig war.

Am Montag stieß dann die Lager-Mama zur Gruppe. Marga Gebhardt versorgte nun als Köchin die Mannschaft, unterstützte, wo sie konnte, und verwöhnte alle. Allein der Geruch von frisch gekochtem Essen beim Bauen, so viel Nachtschiff wie man wollte, Kerzen auf dem Tisch, warmes Wasser für den Extra-Tee und zum effizienten Spülen, selbstgemachte Türkische Kirschmarmelade und Rührei, Speck und Orangensaft zum Geburtstagsfrühstück waren wohltuend und auf-



bauend für Körper und Geist. Am Dienstag wurde sie sogar zeitweise als Gastgeberin eingesetzt, da Gemeindeglied Göran Schmidt seinen dreißigsten Geburtstag mit Geburtstagskaffee und angereisten Freunden aus Karlsbad sowie Grillen am Abend mit dem Schiltacher Jugendkreis feierte. Ein weiterer Höhepunkt folgte mittwochs, als die Gruppe nach Tagen mit Kaltwasserdusche ins ortsansässige Hansgrohe-Werk fuhr, um sich beim ausgelassenen Probeduschen mit sämtlichen Neuheiten des Sanitärherstellers den Dreck der letzten Tage abzuwaschen.

Abgerundet wurde die Woche durch einen Lichterlauf am Donnerstagabend, bei dem an fünf verschiedenen, durch Lichter und Kerzen beleuchteten Stationen auf und um das Baumhaus zum Nachdenken und Gedankenordnen angeregt wurde. Auch hatte man die Möglichkeit, Dinge, die persönlich wichtig wurden, auf kleine Zettel zu schreiben und diese entweder einer Person zu überreichen, der man etwas Gutes tun wollte, oder



Mitarbeiter und Teilnehmer selbst! Mit ein paar Schrammen, aber erfüllten Herzen fuhren die Teilnehmer dann mit ihren Eltern wieder nach Hause.

Ein Traum ging in Erfüllung – und mit dem neuen Projekt der evangelischen Jugendarbeit in der Region Karlsbad-Waldbrunn sind wir einen

alles in eine rosa Tüte zu stecken. Diese Tüte voller schöner Erlebnisse wurde dann am Freitagabend während des gemeinsamen Abschlussgottesdienstes mit Abendmahl vorgelesen. Das Teilen des Brotes und der Erinnerungen symbolisierte gleichzeitig sowohl den Höhepunkt als auch den Abschluss der gemeinsamen Zeit. Die Faszination der Örtlichkeit, die Leistung und das Lebensgefühl der Teilnehmer erfuhren auch von den Medien eine große Resonanz. Es waren mehrere Teams von Zeitungen, Fernsehen und lokalen Rundfunksendern vor Ort. Am Samstag stand dann der offizielle Besuchertag mit offenem Ende an, der leider aufgrund des schlechten Wetters viel weniger Menschen als erwartet zu uns führte. Dennoch waren alle begeistert von der in den letzten Tagen geleisteten Arbeit, sowohl die Besucher als auch vor allem die beteiligten

großen, guten Schritt weitergekommen. Danken möchten wir allen Spendern, Unterstützern und Betern, ohne die unser erstes deutsches Baumhauscamp nicht möglich gewesen wäre. Nächstes Jahr wieder in Schiltach ... und sie gehen in den Wald und bauen ein Baumhaus...

*Hannab Sieber, Teilnehmerin und
Göran Schmidt, Gemeindediakon*

Fotos: Privat



impulse
fürs Leben

Jugendgottesdienst kommt am 8. Dezember nach Karlsbad-Waldbronn

Am 8. Dezember 2013 strömen fröhliche, gut gelaunte Menschen in die Kirche. Jugendliche möchten nichts lieber, als Jesus und sich selbst zu feiern, ihm und dem Leben die Ehre zu geben, Lobpreis zu machen und auf eine gute Predigt zu hören. ***Mit dem Herzen im Himmel und mit den Füßen fest in der Welt.*** Der CVJM-Jugendgottesdienst „Impulse“ kommt nun schon zum zweiten Mal nach Langensteinbach, gestaltet gemein-

sam mit Jugendlichen aus der Region Karlsbad-Waldbronn.

Herzliche Einladung an Menschen, die sich begeistern lassen von diesem anspruchsvollen Programm - natürlich auch mit leckerem Schokofondue.

Herzliche Einladung zum **Impulse-Jugendgottesdienst um 19:00 Uhr** in die Kirche nach Langensteinbach.

Göran Schmidt, Gemeindediakon



Fotos: Privat

Spenden

Herzlichen Dank sagen wir für folgende Gaben, die wir bekommen haben:

| | |
|-----------------|------------|
| Kirchgeld | 694,– Euro |
| Gemeindehaus | 400,– Euro |
| Pfarrhaus | 100,– Euro |
| Kirche | 50,– Euro |
| Beerdigungschor | 230,– Euro |
| Kirchenchor | 150,– Euro |
| ct & friends | 100,– Euro |

Gott segne Geber und Gaben!

Sie möchten uns bei unseren vielfältigen Aufgaben unterstützen?

Dann können Sie eine Spende auf folgende Konten überweisen:

Evang. Kirchengemeinde Ittersbach, Konto Nr. 43 204 25 oder

Förderverein der Kirchengemeinde Ittersbach, Konto Nr. 136 369 07

bei der Volksbank Wilferdingen-Keltern, BLZ 666 923 00



Opferbons

Wie Sie wissen, gibt es in unserer Gemeinde Opferbons zu 1, 2, 5, 10 und 20 Euro. Diese sind über das Pfarramt oder am Sonntag, **16. Juni**, nach dem Gottesdienst zu erwerben und können in Ittersbach und nur in Ittersbach in das Opfer getan werden.

Sie können dafür auch eine Spendenbescheinigung bekommen.

Fritz Kabbe, Pfarrer

Unsere erste weibliche Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) stellt sich vor



Seit Oktober unterstützt uns Manuela Wagner als neue Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst bei der Arbeit in unserer Sozialstation.

Manuela ist 19 Jahre alt, kommt aus Langensteinbach und hat im Frühjahr ihre Abiturprüfung in Ettlingen erfolgreich abgelegt.

Wir freuen uns über ihre Unterstützung und wünschen ihr eine Zeit voller positiver Erfahrungen in unserer Sozialstation...

Kirchliche Sozialstation Karlsbad

Pestalozzistr. 2, 76307 Karlsbad

Tel.: 0 72 02 - 25 14, Fax: 0 72 02 - 59 59

info@kirchliche-sozialstation-karlsbad.de

www.kirchliche-sozialstation-karlsbad.de

Gottesdienst für Demenzkranke und ihre Angehörigen

**am Samstag, 25. Januar 2014,
in der Katholischen Kirche Langensteinbach**

mit anschließendem Kaffeetrinken im Gemeindehaus nebenan.

Beginn 14:30 Uhr - Ende ca. 17:00 Uhr

Ansprechpartner:

Ulrike Schmidt, Monika Scheer-Kirchenbauer

Telefon 0 72 02 / 25 14

„Land zum Leben – Grund zur Hoffnung“

die 55. Aktion von „Brot für die Welt“

Nur wer sich nicht dagegen wehren kann, dass ihm die Regierung sein Land wegnimmt, verlässt seinen eigenen Grund und Boden, um als Tagelöhner in den Slums der Großstädte sein Leben zu fristen. Und nur wer keine andere Möglichkeit hat, beleuchtet seine Hütte mit stinkendem, teurem und giftigem Kerosin. Zwei Projekte der Aktion „Brot für die Welt“ nimmt unsere Landeskirche dieses Jahr besonders in den Blick:

Licht ist in der kleinsten Hütte: Indien

In 180 Dörfern des indischen Bundesstaates Karnataka erhalten arme Familien Solarlampen als Ersatz für die Beleuchtung mit dem teuren und gesundheitsschädlichen Kerosin. *„Nach einem langen Arbeitstag auf dem Feld musste ich das Kochen und die ganze Hausarbeit in weniger als zwei Stunden erledigt haben, während die Kinder noch schnell ihre Hausaufgaben machten“*, erinnert sich ihre Mutter Thumalamma. Denn Kerosin ist teuer, länger konnten sie sich das Licht nicht leisten. Jetzt sind die Hütten auch abends hell und frei von giftigem Kerosingestank.



Im Einklang mit der Natur: Indonesien

In Nordsumatra leidet die Landbevölkerung unter der ungebremsen Ausbeutung von Rohstoffen. Die indonesische Zentralregierung sieht das Land als öffentliches Land an und vergibt Konzessionen an Bergbau- und Papierfirmen. Die Organisation KSPPM klärt Kleinbauernfamilien über ihre Rechte auf

und hilft ihnen bei der Umstellung auf ökologische Anbaumethoden. *„Wir verwenden keinen Kunstdünger mehr, sondern selbst hergestellten Kompost. So sparen wir Geld und erhöhen zusätzlich den Ernteertrag“*, erzählt der Kaffeebauer Alman Simbalon.

Gott will, dass alle Menschen Gerechtigkeit erfahren. Und wir können unseren Teil dazu beitragen. Beide Projekte sorgen dafür, dass es vielen Menschen besser geht. Ganz konkret. Helfen Sie mit durch Ihre Spende!

Ihr Volker Erbacher, Pfarrer

Brot
für die Welt
www.brot-fuer-die-welt.de

Spendenkonto:

Diakonie Baden, Konto 4600 EKK, BLZ 520 604 10

Kennwort: Brot für die Welt



Taufen

William Theodor

Eltern: Hannes und Nadia Becker

Psalm 91, 11

Lilly Aypril

Eltern: Michael und Geraldine Huber

2. Korinther-Brief 3, 17

Elijah

Eltern: Rafael und Miriam Mössinger

Josua 1, 9



Beerdigungen

Kurt Haffner, 79 Jahre

Psalm 31, 4

Karin Ziegler geb. Haffner, 74 Jahre

Jesaja 43, 1

Karl Heinz Gegenheimer, 79 Jahre

Psalm 143, 10

Günter Göring, 74 Jahre

Nabum 1, 7

Horst Karl Dann, 74 Jahre

Psalm 37, 37

Ralf Stahlberger, 53 Jahre

Psalm 23, 4

Wolfgang Schmidt, 78 Jahre

Psalm 91, 1+2

Lore Hilde Bartelt geb. Kern

63 Jahre

Psalm 37, 5

Irmgard Paula Bitz geb. Boger

85 Jahre

Psalm 62, 2



Trauung

Jens Kistner und Claudia, geb. Koch

1. Korinther-Brief 13, 7+8a

Diamantene Hochzeit

Heinz und Gretel Kappler

2. Timotheus-Brief 2, 5

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Psalm 23, 1

Was wären wir ohne Lukas?

Lukas, dem Arzt und Begleiter des Paulus, verdanken wir das 15. Kapitel seines Evangeliums. Das kommt nur bei ihm. Jesus erzählt darin drei Gleichnisse: Vom verlorenen Groschen, vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Sohn. Die Struktur dieser drei Gleichnisse ist gleich. Es geht etwas verloren. Es wird wieder gefunden. Die Freude ist groß.



Diese Gleichnisse haben eine Vorgeschichte. Denn Pharisäer und Schriftgelehrte sind empört. Jesus wendet sich nämlich nicht nur diesen frommen Leuten zu. Jesus kümmert sich auch um Menschen, die sich grob daneben benehmen nach dem Geschmack dieser Leute. Da sind Zöllner, die andere Menschen ausnehmen. Da sind Frauen, die ihren Körper verkaufen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Und dann gibt es noch anderes Gesindel in den Augen dieser Menschen. Jesus will mit diesen drei Gleichnissen deutlich machen: In den Augen Gottes sind gerade diese Menschen wichtig. Ja, es stimmt, dass deren Leben auf schiefe Bahnen geraten ist und zu scheitern droht, wenn es nicht schon in einem Scherbenhaufen da liegt. Aber Gott will gerade diesen Menschen eine Chance geben, dass sie ihre Leben wieder in den Griff bekommen und es heil wird.

Das wünscht sich Gott auch für unser Leben, dass wir es in den Griff bekommen und dass es heil wird. Wo stehen Sie? – Sind Sie schon gefunden worden von dem liebenden Vater oder sind Sie noch verloren und warten auf das Gefunden werden? – Und Ihr Jungs und Mädels?

Ihr Fritz Kabbe



Jahresrückblick 2013

